

Sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

in der Rede der Tutoren möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen, mich mit dem Motto unseres Abiturjahrgangs auseinanderzusetzen, das im Kollegium zu einigen Diskussionen und zum Teil auch Irritationen geführt hat. „Kabitalismus – kauf Dich schlau ? (Fragezeichen)“, war angesichts der Alternativen, die bei der Debatte um das Abiturmotto vorgeschlagen wurden und bei Frau Schwarz und mir Kopfschütteln verursacht haben, ein ganz annehmbares Thema, bei dem mir sofort klar war, dass ich es in der Abiturrede nutzen werde, um mich mit einer anderen Formulierung, die über unsere Schule in Umlauf ist, auseinanderzusetzen, dem Vorurteil „Reich und doof – Hagerhof“. Dieser Ausspruch ist Ihnen sicherlich allen bekannt und geistert schon seit Jahrzehnten durch Bad Honnef.

Bleiben wir aber erst einmal beim Abiturmotto selbst, mit dem die Schüler zunächst *Lebensumstände* benennen, die seit dem Zusammenbruch der ideologischen Frontstellung zwischen Ost und West (und dem „Sieg“ der westlichen Wirtschaftsform), der zunehmenden Globalisierung und damit Liberalisierung der Märkte *virulent* geworden sind. Es ist doch interessant, dass die Schüler diese wirtschaftlichen Fragen auch als Teil ihrer schulischen Lebenswelt begreifen, und ich glaube in der Tat, dass sich Schüler angesichts der geänderten Wirtschaftsverhältnisse heutzutage viel stärker in marktwirtschaftliche Prozesse eingebunden begreifen, als das vielleicht vor 20 Jahren noch der Fall gewesen ist. Ein entfesselter Kapitalismus hat eben nichts mehr mit sozialer Marktwirtschaft zu tun und das spürt man nicht nur global oder national, sondern auch individuell.

Leider sind Autoren wie Marx und Engels, bei denen man die nun zu erlebenden Ausuferungen dezidiert nachlesen kann, nicht mehr gesellschaftsfähig. Aber auch Adam Smith, der als Urvater des entfesselten Kapitalismus immer angeführt wird, wird missverstanden, denn seine Sicht der Marktwirtschaft ist theologisch eingebettet und damit moralisch unterfüttert. Bei Smith kann man solche Sätze lesen, wie „*Arbeit* ist somit der letzte und wirkliche Maßstab, nach dem der Wert aller Waren (auch des Abiturs möchte man hier einfügen) zu allen Zeiten und an allen Orten gemessen und verglichen werden kann.“ Ob solche Äußerungen zur Rechtfertigung des aktuellen Finanzkapitalismus geeignet sind, möchte ich bezweifeln.

Auf der schulpolitischen Ebene zeigen die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus schon Wirkung, denn auch das verkürzte Gymnasium G8 hat ja wohl sicherlich mehr mit Globalisierung und Anforderungen der Industrie zu tun als mit einem humanistischen Bildungsideal. Hier zeigt sich der verstärkte wirtschaftliche Druck ganz konkret bei jedem einzelnen Schüler. Dass man hiermit auch Lehrerstellen einsparen kann, wollen wir an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Die Schüler des diesjährigen Abiturjahrgangs nehmen mit ihrem Motto also durchaus wahr, dass entfesselter Kapitalismus nicht nur eine Frage von überbezahlten Managern, Steueroasen oder unter dem Existenzminimum lebenden Harz IV Empfängern ist, sondern sie durchaus ganz konkret in ihrem schulischen Leben selbst betrifft.

Was bedeutet das Motto „Kabitalismus – kauf dich schlau ?“ aber nun für unsere Schule? Da ist zuerst einmal zu konstatieren, dass wir eine Privatschule sind, d.h. dass *außer* den Lehrerstellen, die jede Privatschule, auch kirchliche, größtenteils vom Land bezahlt bekommen, viele *andere* Auslagen, z.B. Ausstattung, Küche, Erzieher, Silentiumskräfte, Nachhilfe, AG's, u.v.m. *privat* finanziert werden müssen, wozu Sie, liebe Eltern, ihren regelmäßigen Beitrag geleistet haben. Heißt es aber auch, dass Sie ihren Söhnen und Töchtern das Abitur- oder sie schlau *gekauft* haben?

Auch der Spruch „Reich und doof – Hagerhof“ provoziert ja in diese Richtung! Dazu ist aus meiner persönlichen Erfahrung zu sagen, dass das Anschreiben meiner Kontonummer an die Tafel leider nie zum Erfolg geführt hat. Aus aktuellem Anlass ist hinzuzufügen, dass die beim Abigag ausgehängten Kontoauszüge eindeutig Fake waren, die genannten Beträge sind nie

auf meinem Konto erschienen, ich habe gar kein Konto bei der Sparkasse. Ich bin bei der Postbank, die Daten kann ich Ihnen später noch nachreichen.

Aber im Ernst – natürlich hat die Schulleitung und die Geschäftsführung einer Privatschule bei der Auswahl des Personals einen weitaus größeren Spielraum als der Schulleiter einer öffentlichen Schule, dieser muß die vom Land zugewiesenen Lehrkräfte einstellen und selbst beim sogenannten „schulscharfen Verfahren“, das den öffentlichen Schulen größere Eigenständigkeit verspricht, muss nach einer „Bestenliste“ (gemeint sind die Abschlussnoten) zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden. So wird denn auch, wenn Sie mir das erlauben zu sagen, die Atmosphäre an unserer Schule, gerade was das Miteinander von Lehrern und Schülern anbetrifft, v.a. von Schülern, die von außen zu uns kommen und einen Vergleich haben, immer wieder sehr positiv zurückgemeldet; der Umgang als offen, konstruktiv und fair beschrieben. Auch Frau Dr. Meisterjahn wird als unsere Schulleitung als sehr schülerzugewandt gesehen, „sie habe immer das Wohl der Schüler im Blick“, sie können sich vorstellen, dass das bei Konflikten zwischen Lehrern und Schülern von Lehrerseite mal so und mal so gesehen werden kann.

Neben den Umgangsformen ist aber auch das Engagement der Lehrkräfte an Privatschulen oft höher als an öffentlichen Schulen, das mag an der besagten Auswahl liegen, aber auch an dem höheren Anspruch, den Sie als zahlende Gäste an uns haben und nicht zuletzt an der größeren Gestaltungsmöglichkeit des Schullebens, die eine Privatschule und ihre Lehrer aufgrund größerer pädagogischer und finanzieller Freiheit haben. Sie können das Engagement an zahlreichen pädagogischen Innovationen und außerunterrichtlichen Aktivitäten an unserer Schule ablesen, wie z.B. an der reformpädagogischen Orientierung, der Basketballförderung, der Musicalschule, den Bioethiktagen, dem humanitären Planspiel, u.s.w., um nur einige zu nennen. Und das, das will ich an dieser Stelle nicht verschweigen, obwohl ein großer Teil unserer Lehrerschaft als Angestellte aktuell weniger verdienen als vergleichbare beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen (das gleicht sich aber wohl, Renten einbezogen, auf längere Zeit wieder aus). Daher verfängt der Vorwurf des Abimottos im Hinblick auf Bestechung wohl kaum, v.a. nicht in Zeiten der Objektivierung der Anforderungen durch das Zentralabitur, aber sehr wohl im Hinblick auf eine Gesellschaft, die Wohlhabenden bessere pädagogische Rahmenbedingungen auf Privatschulen ermöglicht, als an öffentlichen Schulen für die große Mehrheit bereitgestellt wird –und das haben unsere Schüler bei der Auswahl des Mottos wie ich glaube, *auch* gesehen.

Aber – und das ist der dritte und vielleicht interessanteste Punkt: was bedeutet das Motto „Kabitalismus – kauf Dich schlau?“ denn für die Haltung unserer Abiturienten?

Haben Sie das Gefühl, Sie hätten einen guten „Deal“ gemacht ? Dieser Aspekt des Abimottos hat wohl auch zur Verärgerung einiger Kollegen beigetragen, die sich in Ihrem jahrelangen Bemühen um einzelne schwierige oder leistungsunwillige Schüler, die es dann schließlich doch noch bis zum Abitur geschafft haben, verhöhnt sehen.

Hier kann jeder von Ihnen, meine lieben Abiturienten, aber nur in sich selbst hineinhorchen, denn dazu sind die Voraussetzungen, mit denen Sie hier angetreten sind, einfach zu unterschiedlich: Sind Sie intelligent, so fliegt Ihnen von selber zu, wofür andere hart arbeiten müssen, vielleicht sind Sie aber faul und tun noch nicht einmal das, was nötig ist? Haben Sie private Probleme, die Ihre Schulzeit oder ihre Vorbereitung auf das Abitur überschattet und ihnen die Konzentrationsfähigkeit genommen haben? Oder haben Sie einfach nur permanent „Party“ gemacht? Wie sieht die Förderung durch ihre Eltern aus? Nehmen ihre Eltern Anteil an Ihrer Schulgeschichte, oder mussten Sie alles alleine durchstehen? Haben Sie einen bildungsbürgerlichen Hintergrund der Sie mit fachlichem Rat und Literatur versorgt oder müssen Sie alles selbst in Bibliotheken herausuchen? Waren Sie in der Prüfung sehr aufgeregt und haben Sie viel Blödsinn geschrieben oder erzählt, obwohl sie eigentlich ein solide arbeitender Schüler oder Schülerin sind? Oder haben Sie in der Prüfung nur Glück gehabt, weil Sie

zufällig das von Ihnen gelernte Thema im Zentralabitur vorgefunden haben und Sie ansonsten weitgehend unvorbereitet in die Prüfung gegangen sind?

Jeder von Ihnen kann eigentlich nur für sich selbst entscheiden, ob er das Abitur wirklich verdient hat und was er dafür geleistet hat. Wir haben hier nur den Rahmen, der vielleicht etwas offener ist als an anderen Schulen, vorgegeben, in dem Sie sich verwirklichen konnten. Ob Sie diese Gelegenheit genutzt haben, müssen Sie sich selber fragen. Fest steht allerdings, dass Bildung ein *eigenaktiver* Prozess ist und man diesen nicht *kaufen* kann. Echte Bildungsprozesse enden auch nicht mit dem Abitur. Ihre schulische Laufbahn hat sicherlich an dieser Stelle ein gewisses Ende gefunden, aber in anderer Hinsicht ist es erst der Anfang. Und Bildungsprozesse sind nicht nur mehr als Schule hinter sich und Abitur bestanden zu haben, sondern sie laufen immer weiter, eigentlich bis zum Lebensende. Zu Bildung gehört nicht nur das Erfüllen formaler Kriterien sondern auch eine entsprechende innere Haltung: Ausbildung von Persönlichkeit, Übernahme von Verantwortung. In diesem Zusammenhang können Sie sich natürlich fragen – wie sah denn mein Engagement im Schulleben und bei den sozialen Diensten aus? Bin ich ein Freund schneller und arbeitsfreier Lösungen oder kann man auf mich zählen? Habe ich mich angemessen an öffentlichen Aktivitäten beteiligt oder habe ich mich gedrückt? Die zahlreichen Aktionen auf den Hagerhoffesten machten auf Frau Schwarz und mich insgesamt einen positiven Eindruck, Candy Shop, Milchbar und Bilderverkauf, Glücksrad, Eisverkauf und Kinderschminken, Cocktails, Crepesverkauf und Tombola sind uns noch gut in Erinnerung und haben sich ja auch pekuniär für die Stufenkasse ausgezahlt. Beim Ordnungsdienst sah das allerdings schon anders aus, es war sehr nervtötend, diesen immer wieder einzufordern. Auch die Verbesserung der Finanzlage in Hinsicht auf das Abitur, z.B. in Form von Kuchenverkauf schien nur auf einigen wenigen Schultern zu lasten... Leider ist es erst ganz gegen Ende der Schullaufbahn gelungen, die produktiven Kräfte in der Stufe in Führung zu bringen, in dieser Hinsicht haben Frau Schwarz und ich diese Stufe immer als sehr gespalten wahrgenommen. Den Aktiven und Produktiven unter Ihnen sei aber gesagt, dass sie nicht nur das äußere, sondern auch das „innere“ Abitur bestanden haben, früher wurde es daher auch einmal „Reifeprüfung“ genannt. Und dieses zahlt sich auf Dauer auf jeden Fall aus, da es dabei um eine innere Haltung geht und nicht in erster Linie um das Erfüllen punktueller Leistungsanforderungen. Eine Haltung soliden und verantwortungsvollen Arbeitens wird auch über das Abitur hinaus erfolgreich sein, wer sich nur auf sein Glück von außen verlässt, wird irgendwann scheitern müssen. Apropos Glück: dieser von uns allen herbeigesehnte Zustand ist im übrigen nach Otfried Höffe nur möglich, wenn die *physische, emotionale und vernünftige Natur* des Menschen eine Einheit bildet, d.h. ohne *moralische Vernunft* ist ein Leben in *Selbstachtung* nicht möglich. Dies ist natürlich nur die notwendige, nicht eine hinreichende Bedingung für Glück, d.h. auch wenn Physis, Emotion und Vernunft miteinander harmonisieren ist das Glück noch nicht garantiert, sondern hängt zudem noch von unseren Lebensumständen ab, aber als *Voraussetzung* für ein wirklich gelungen - erfülltes Leben, auf das man zufrieden zurückschauen kann, ist diese Einheit nicht zu hintergehen.

Ihnen, meine lieben Abiturienten wünsche ich daher, dass Sie im Rahmen ihres Schullebens Gelegenheit hatten Persönlichkeitsbildung in diesem Sinne zu betreiben und dass diese Sie auch auf ihrem weiteren Lebensweg wird tragen können.

Und nicht zuletzt gratuliere ich natürlich auch noch zum formal bestandenen Abitur.

Vielen Dank!